

**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 68 (1971)

**Heft:** 2

### **Buchbesprechung:** Literatur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Literatur

FRÖSCH-SUTER TRUDI: «*Haushaltbudget unter der Lupe*». Broschüre Fr. 4.50, Verlag ETA-Haushaltplanung und Budgetberatung, Postfach 56, 4800 Zofingen.

Liebe und Geld bilden zwei zentrale Probleme unseres täglichen Lebens. Während man jedoch über die Liebe endlich frei und offen zu reden gewohnt ist, herrschen, wenn es um Geldfragen, um Haushaltfinanzprobleme geht, heute noch vielerorts unverständliche Hemmungen, eine nicht zu rechtfertigende Geheimniskrämerei. Wäre daraus abzuleiten, daß Geldfragen unseren intimeren Bereich berühren als die Liebe?

Der neue Erfahrungsbericht des Institutes für Haushaltplanung und Budgetberatung in Zofingen zeigt mit seinen außergewöhnlichen statistischen Auswertungen von über 400 Haushaltbudgets, daß in unserer Wohlstandsgesellschaft trotz über 100%iger Steigerung des Volkseinkommens in den letzten 10 Jahren noch lange nicht alles zum besten bestellt ist. Die Vielfältigkeit der Bedürfnisse, Wünsche und Anforderungen drängt eine Ausgabenplanung des verfügbaren Einkommens auf, wenn man nicht Gefahr laufen will, die nötige Übersicht und die wirtschaftliche Sicherheit zu verlieren. Über 40% der Familien leben ohne jede Budgetplanung und kommen dadurch mehr oder weniger in finanzielle Schwierigkeiten, zumindest sind sie mit ihrer Geldverwendung unzufrieden. Wenn im Kernstück der Untersuchungen: «Wo drückt der Schuh?» die Kostgelddifferenzen schon an zweiter Stelle stehen, drängt sich die Frage auf, ob sich die Jugend über finanzielle Probleme hinwegsetzt oder ob nicht die Erzieher es unterlassen haben, in diesem Punkt als Vorbild zu dienen? Interessante Ergebnisse, darunter Mietzinserhebungen aus dem Jahre 1970, beweisen, daß der Schweizer in bezug auf das Wohnen wohl seine Ansprüche stellt, jedoch sehr überlegt disponiert, wieviel er für sein Zuhause auslegen will. Was die Lohn-einkommen betrifft, so verdienen die Frauen immer noch bedeutend weniger als Männer. Das zeigt sich bei der Auswertung, indem der durchschnittliche Monatslohn eines alleinstehenden Mannes Fr. 1243.– beträgt, derjenige einer alleinstehenden Frau nur Fr. 970.–. Wir haben in den letzten drei Jahren Lohnsteigerungen erfahren wie nie zuvor. Tritt wohl deshalb an die Stelle des primären Strebens nach Wohlstand eine Lebensplanung, die auf einer eher ideell ausgerichteten Ebene liegt? pf

*Die Zukunft hat schon begonnen! Fortschrittliche Sozial- und Fürsorgepolitik in der Gemeinde.*

Referate an der Jahrestagung der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge vom 21. Mai 1970 in Biel und am XII. Schweizerischen Fortbildungskurs für Fürsorgefunktionäre vom 25./26. September 1970 in Weggis.

Die Kursarbeit der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge erstreckte sich im Jahre 1968 auf den Ausbau der Betreuungsaufgaben in der öffentlichen Fürsorge. Die rasche Entwicklung unserer Gesellschaft zeigt jedoch immer mehr, daß in den Gemeinden die gesamte soziale Infrastruktur überprüft, ausgebaut und den heutigen Erfordernissen angepaßt werden muß. Aufzuzeigen, wieweit dabei die Methoden und Erkenntnisse der Sozialplanung dienen können, war das Ziel unserer Kursarbeit in den Jahren 1969 und 1970. Möge der Druck der Referate recht viele Anregungen für die praktische Arbeit und die Verwirklichung dringender Sozialaufgaben in den Gemeinden vermitteln!

Preis je nach Auflage Fr. 7.– bis 7.50. Bestellungen an das Sekretariat der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge, Predigergasse 5, 3000 Bern 7.

**Die 64. Jahrestagung der Schweizerischen Konferenz für  
öffentliche Fürsorge findet am 7./8.Juni 1971 im Kongreß-  
haus in Davos statt. Das genaue Programm wird in den  
nächsten Nummern erscheinen.**